

Predigt zur Eröffnung der Predigtreihe „Reformation – Heute!“
26.06.2016 Dietrich-Bonhoeffer-Haus Sankt Augustin
Pfarrerin Almut van Niekerk

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und
die Liebe Gottes und
die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch.

Liebe Gemeinde,

Tradition oder Variation?

„Ein feste Burg ist unser Gott“ haben wir gerade vom Blockflötenensemble in einer ganz schönen Variante gehört. Gleich nach der Predigt werden wir es gemeinsam singen – auf die traditionelle, klassische Weise.

Tradition UND Variation – damit ist schon viel auf den Punkt gebracht von unserer Predigtreihe. Klassisches und Varianten – das sagt viel aus über unser Evangelischsein, über unser Christsein:

wir stehen in einer großen Tradition ...

und erlauben uns, Varianten zu denken!

Muss immer alles so bleiben wie es ist?

Alles in derselben Spur halten, auch wenn man merkt: es läuft schief?

Dagegen zu protestieren ...

und Varianten zu überlegen ...

SELBER DENKEN ...

aus diesem Impuls heraus sind wir Evangelischen entstanden.

Singet dem Herren ein neues Lied – einmal zusammen gesungen in der gewohnten Weise und in Varianten gehört ...

den Horizont weiter machen ...

neue Klänge zulassen ...

UND ES WOLLEN ...

nicht aus Prinzip, sondern weil es vielleicht einen neuen Zugang zu Gott öffnet ...

einen anderen Weg mit Jesus Christus möglich macht ...

das Wort Gottes in seiner Tiefe neu auslotet.

Weltabgewandt oder Weltzugewandt?

Tradition UND Variation ...

Sich trauen, Neues zu tun ...

Das war das Bestreben schon der ersten Christen.

Da gab es in ihrem Umfeld zum Beispiel Menschen, die sich aus voller Überzeugung aus der „Welt“ zurückziehen wollten und als sogenannte Essener weitab der übrigen Bevölkerung am Toten Meer lebten.

Ist das die beste Form, den Glauben an den Messias zu leben?

Sich abzuwenden von der Welt?

Persönliche Frömmigkeit in geschützten Räumen zu pflegen?

Asketisch zu leben, strenge Fastenregeln einzuhalten?

Als klösterliche Gemeinschaft?

Ohne eigenen Besitz? Männer unter sich?
Ehelos?

Die ersten Christen damals, sie hatten noch Jesu Worte im Ohr (Mt 28,18-20):

„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker; taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt.“

Die ersten Christen ...

Sie wussten sich gesandt IN die Welt.

Keine Absonderung vom Rest des Volkes.

Und diese Geschichten vom HINAUSGEHEN füllen das Neue Testament und die Kirchengeschichte.

Es sind Geschichten von Mission.

Geht da in Ihrem Kopf gleich eine Tür zu?

Mission?

Überstülpen?

Zwangstaufe?

Glaubenskriege?

Nein ... Stopp, bitte dieses altbekannte Gedanken-Karussell mal anhalten:

Eine Variante denken.

Nochmal neu schauen: was ist Mission?

Was meint Jesus mit „geht in alle Welt“?

Verborgener oder offen?

Wie war das noch in der Lesung: „Ihr seid das Licht der Welt ... ihr seid das Salz der Erde.“

Bilder, um zu verstehen, wie Jesus Mission verstanden hat:

Jesus ging es um das Bekenntnis und um die Wirkung:

Ein Licht leuchtet.

Salz gibt Geschmack.

Das lässt sich nicht verhindern.

Das soll auch nicht verhindert werden.

Ganz im Gegenteil! Licht soll leuchten! Salz soll würzen!

„Wir können es ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.“

Heißt es in der Apostelgeschichte.

Die ersten Christen hatten nicht die Vorstellung, dass sie eine Organisation vertreten und in deren Namen unterwegs sind, Mitglieder gewinnen.

Nein, vielmehr: „Wes das Herz voll ist, dem geht der Mund über!“

Heißt: von meinem Glauben erzählen!

Warum soll ich nicht davon erzählen, was mich bewegt?

Jesus Christus bekennen, denn das ist mir wichtig.

Vom Trost der Auferstehung sprechen – vielleicht hilft es jemand anderen auch?

Und meine Meinung vertreten, wie das wohl alles zu verstehen ist ...

und zuhören, wie andere das sehen ... und Varianten denken. Und sagen.

Das ist von Jesus gemeint mit dem sogenannten Missionsbefehl: Nicht die Kirche hat eine Mission.

Sondern:

Glauben ist immer zugleich Mission

Glauben kann und soll immer auch gezeigt und ausgedrückt werden können.

In der Tat! In der *guten* Tat.

In Worten.

In der Musik.

Und Wort und Musik verbunden im Gesang: Singet dem Herrn ein neues Lied.

Reformation: Variantenreich, weltzugewandt und offen

Die Reformation entdeckt die Bibel als Wort Gottes neu,

ermutigt zum eigenen Bekenntnis,

fordert einen klaren Standpunkt,

will in diesem Sinn Mission hin zum Nächsten und zur Welt.

Stimmt ein neues Lied an mit gehaltvollen Texten.

Und sagt vor allem: singt allesamt! Die ganze Gemeinde!

Nicht einer allein ist berufen zu sprechen und zu singen, sondern alle.

Ein jeder Christenmensch!

Sprich es aus, Dein Bekenntnis!

Behalte es doch nicht für Dich,

mach doch kein Geheimnis daraus!

Was für eine Befreiung damals: Denn so viele Jahrhunderte war es das Privileg eines

Priesters, von und zu Gott zu singen.

Mit der Reformation ist das vorbei für uns Evangelische: Alle dürfen, alle sollen singen.

Die ganze Gemeinde.

Ein vielschichtiger Gesang, manchmal durchaus vielstimmig. Und auch von denen, die sich nicht so begabt fühlen ... und es auch nicht sind. Aber das ist egal!

Erhebe Deine Stimme! Ein Loblied, ein Protestlied, ein Trostlied.

Wir glauben und bekennen Jesus Christus

als Herren der Welt und unseres eigenen Lebens.

Lasst uns singen!

Amen.

Und der Friede Gottes, höher als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

**Abendgottesdienst um 18:00 Uhr mit Flauto Dolce Bonn – Sankt Augustin am Sonntag,
den 26. Juni 2016 im DBH, Sankt Augustin zur Eröffnung der Sommerpredigtreihe
24 Spieler**

Zu Beginn des Gottesdienstes (statt Orgelvorspiel):

Vertraut den neuen Wegen (mit Gemshörnern und Sologesang) (Bettina Kreuzer)

3. Strophe mit Gemeinde EG 395

Begrüßung mit Psalm 96,1

Gemeindelied EG 624 Singet dem Herrn ein neues Lied

Votum / Gruß

Psalm 96 (EG 741)

Ehre sei dem Vater

Gebet

nach Heinrich Schütz und Johann Hermann Schein: Singet dem Herrn ein neues Lied

(mit Blockflötenensemble und Sologesang) (Ilona Goldmann, Bettina Kreuzer)

(direkt danach Platzwechsel, mit der Lesung einen Moment warten)

Lesung Mt 5,13-16

Credo eg 816

**Johann Hermann Schein: Ein feste Burg ist unser Gott (mit Blockflötenensemble, Sologesang und Orgel –
Bettina Kreuzer, Ilona Goldmann, Theo Steger)**

Predigt Mt 28,16-20

Gemeindelied EG 362 Ein feste Burg

Abkündigungen Kollekte und Fürbitte

Fürbitten und Vater unser

**Johannes Matthias Michel (2001): Gott ist Liebe (für Soloaltflöte, Mezzosopran und Orgel – Reglindis Steger,
Bettina Kreuzer, Theo Steger)**

Abkündigungen

Gemeindelied eg 170: Komm, Herr, segne uns Mit Blockflöten und Gemeinde

(Blockflöten: 1 Strophe Vorspiel, Gemeinde 4 Strophen Gesang, 2. und 4. Strophe mit Oberstimme)

Segen

Zum Ausgang:

Felix Mendelssohn-Bartholdy – Lerchengesang